



Hände weg vom kommunalen Eigentum



Kein Verkauf von EVO – Anteilen

An alle Kolleginnen und Kollegen der EVO

Es ist offensichtlich soweit. Der Rat der Stadt Oberhausen will den nötigen Beschluss zur Veräußerung von 40% der EVO-Anteile in der heutigen Ratssitzung herbeiführen. Für die Bürger der Stadt, aber auch für die Beschäftigten der EVO als die direkt betroffenen Arbeitnehmer stellen sich viele Fragen zu den möglichen Folgen.

Den Beschluss zum angeblich alternativlosen Verkauf hat der Rat der Stadt an Bedingungen geknüpft.

Ob sich das RWE als Käufer dazu kurz-, mittel- und langfristig vertragsmäßig verpflichtet?

Ob der Bürger nachvollzieht, in Zukunft auf eine sichere Einnahmenquelle für immer und fast restlos zu verzichten?

Fast 30 % der Arbeitsplätze sind in der EVO abgebaut und das soll rasant weitergehen. Ist es denkbar, dass daraus resultierender Personalmangel mit der ortsnahen RWE-Zentrale kompensiert wird und permanente Synergieeffekte genutzt werden? Schließlich könnte man im nahen Essen beispielsweise bei der Kosten-, Personal- oder auch Energieabrechnung ebenso locker aushelfen wie z.B. bei den Netzbetrieben.

Wie wichtig ist dem privat dominierten ortsnahen Anteilseigner der Erhalt der örtlichen/betrieblichen Arbeits- und Ausbildungsplätze oder grundsätzlich der längerfristige Erhalt des Standortes in Oberhausen bei einer stets hohen Renditeerwartung der Aktionäre?

Wie sicher sind Tarifverträge bei einem zukünftig privat dominierten (90 %) Anteilseigner?

Wie stehen die längerfristigen Chancen des örtlichen mittelständischen Handwerks für die Beibehaltung der Auftragspräferenzen der EVO?

Die EVO sponsert in Oberhausen großzügig kulturelle und sportliche Veranstaltungen. Das bindet Personal und kostet Geld. Wird es unter Renditeaspekten auch längerfristig dabei bleiben?

Welchen Einfluss auf die zukünftigen Strukturen der Energieversorgung in Oberhausen einschließlich der Anforderungen beim Umweltschutz wird der Bürger bzw. die örtliche Politik längerfristig haben gerade auch vor dem Hintergrund hoher Gewinn- und Renditeerwartung des privaten Anteilseigners?

Ist „Burghard im Glück“ denkbar, d.h. kann es gleichzeitig bedeuten, dass das EVO-Tafelsilber weg ist und sich am Ende „O-Vision“ als wirtschaftlicher Flop herausstellt?

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, eine Menge Fragen gibt es, die mit der beruflichen Entwicklung bzw. Existenz in der EVO im Zusammenhang stehen.

Verbindliche Aussagen des Oberbürgermeisters und der Verwaltungsspitze gibt es nicht.

Die Bürgerinitiative „Hände weg vom kommunalen Eigentum“ fordert Euch auf, Eure Betroffenheit zum Ausdruck zu bringen und dies durch Eure Anwesenheit vor der heutigen Sitzung des Rates der Stadt, ab 14:30 Uhr, im Rathaus zu dokumentieren.